

21/11 Vm. bei Salten. Später kam Prof. Redlich.-

Nm. zu Gustav Pick. (Das erste Mal.) Hegelgasse. Er spielte mir wieder einiges vor . . . „Daraus laßt sich doch was machen“ . . . ich solle ihm einen Text schreiben. Bilder. Mein Ururgroßvater Moses Schey, sein Urgroßvater. Tagebücher.- Alfred, sein Sohn, jetzt Gerichtssecretair, aus der Reichenauer Zeit wohl bekannt; und Pips Schey erscheinen. „Pips“, mit einer Rothschild vermählt, aussehend wie ein 17jähriger lasterhafter Fürst.- Alfred lädt mich dann noch in sein Zimmer und zeigt mir Reichenauer Erinnerungen, u. a. den letzten Brief Olga Waißnixs vor ihrem Tod.- Ich erzählte dem alten, dass er in meinem Roman erscheine; ebenso Rudi; was aber wie von fern an sein Ohr schlug.-

Olga von Helene abgeholt. Mein Neffe Hans in Thränen, wegen nichtgenügend in Griechisch -

„Gretchen“ von Lipschütz und Davis im Bürgertheater. Jammervoll. Zugstück.

Mit Fulda ins Grand Hotel Keller; wo auch Weilen und Gattin.

22/11 Vm. bei Richard.- Über die Frage, ob ich den Roman vorlesen soll (vor Erscheinen).- Innres Bedürfnis? Nein. Wohl nur Nervosität, um nicht nachträglich unangenehmes zu hören. Dann leise Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge, die noch berücksichtigt werden könnten. Wem vorlesen? Es kämen in Frage Richard, Salten, Wassermann, Leo, Kaufmann, Hugo. Schwarzkopf.- Hugo verreist. Schwarzk. und Salten „böse“.- Wassermann: Ein Zuhörer, der mit der unbekämpflichen, wenn auch durch Begabung, Verständnis und einigen guten Willen gemilderten Stimmung dasitzt, etwas nicht gut zu finden.- - Wie verstehe ich Sudermann, der mir sagte, er würde seinen neuen Roman gleich als Buch erscheinen lassen, weil ihm das letzte Mal sechs Monate durch Zeitungscorrecturen, Briefe aus dem Publicum, Freundesbemerkungen ruinirt waren.- Alles stünde anders, wenn nur ich selbst zu dem Roman nicht so schlecht stünde. Heute Nm. den Beginn des 2. Cap. wieder durchcorrigirt, mit Gefühlen der Beschämung, des Sichverstecken-, Fliehenwollens.-

Abds. en fam. bei Mama.-

23/11 Vm. bei Speidels. Felix las mir eine Erzählung vor; leidliches Familienblattniveau.

Nm. am 2. und 3. Capitel. Das dritte ist schön.-

Mahler Zweite, Generalprobe. Mit O. und Richard heim. Richard hatte ausschließlich peinliche Eindrücke . . . Was ist Kunst? . . . Was ist Kunstgenuss?- Man wird traurig dieser Unsicherheit in allen Wert-